

Forschungsprojekt am Zentrum für Public Health der Medizinischen Universität Wien: ADHS im Zusammenhang mit problematischem Glücksspielverhalten

Mag. Laura Brandt¹ & Univ.Prof. Dr. Gabriele Fischer²

¹Zentrum für Public Health

Medizinische Universität Wien

Kinderspitalgasse 15

1090 Wien

² Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie &

Zentrum für Public Health

Medizinische Universität Wien

Währinger Gürtel 18-20

1090 Wien

Abstract

Die Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist mit einer Prävalenz von 3-7% bei Kindern und 2-5% bei Erwachsenen eine der häufigsten psychiatrischen Erkrankungen der Kindheit, die bis ins Erwachsenenalter bestehen bleiben. Es besteht nach wie vor ein Mangel an Anerkennung und Verständnis der ADHS, besonders im Erwachsenenalter, weshalb oftmals keine korrekte Diagnoseerstellung und Behandlung erfolgen.

Fünfundsechzig bis 89% der Erwachsenen mit einer ADHS weisen mindestens eine komorbide Störung auf. Der Zusammenhang zwischen ADHS und Suchterkrankungen wurde in zahlreichen Studien aufgezeigt. Die Prävalenz von ADHS beträgt etwa 23% bei Personen mit einer Substanzabhängigkeit und 25% bei Personen mit einem pathologischen Glücksspielverhalten oder einem Risiko-Glücksspielverhalten. Um die Diagnose Pathologisches Spielen zu stellen, müssen Komorbiditäten wie eine Substanzabhängigkeit ausgeschlossen werden. Die Compliance bei der Behandlung der ADHS ist abhängig von einer adäquaten Behandlung der Komorbiditäten.

Es existiert für Österreich bis dato keine Studie zur Prävalenz von ADHS im Erwachsenenalter bei PatientInnen mit einer Suchterkrankung.

Es ist daher das Ziel des Forschungsprojekts i) die Prävalenz der ADHS bei PatientInnen mit einem problematischem Glücksspielverhalten (3-4 Kriterien des Pathologischen Spielens DSM-IV-TR Achse I: 312.31) zu erfassen, um ein besseres Verständnis und Beachtung der ADHS zu fördern, ii) die Prävalenz komorbider psychiatrischer Störungen zu erfassen, um eine informative Basis für eine adäquate Diagnose und Behandlung von Personen mit einem problematischem Glücksspielverhalten zu schaffen, iii) Geschlechtereffekte zu evaluieren, indem mehr weibliche Probanden als in bisherigen

Studien eingeschlossen werden und iv) Missbrauch und Weitergabe von ADHS-Medikamenten zu evaluieren, um Bedenken in Bezug auf die Verschreibung von Stimulantien für Personen mit Suchterkrankungen näher zu beleuchten.

N=80 (mind. 35% weiblich) Patienten mit einem problematischem Glücksspielverhalten werden in Spielsuchteinrichtungen rekrutiert.

Das problematische Glücksspielverhalten wird anhand der DSM-IV Diagnosekriterien für Pathologisches Glücksspiel, des *Gambling Attitudes and Beliefs Survey* (GABS) sowie ergänzenden Fragen zur bevorzugten Glücksspielart, Spielfrequenz und Verlauf evaluiert. ADHS im Erwachsenenalter wird mit der Adult ADHD self-report scale (ASRS-v1.1) und ADHS im Kindesalter wird retrospektiv anhand der Wender Utah Rating Scale (WURS-k) erfasst. Zusätzlich werden psychiatrische Komorbiditäten per Mini International Neuropsychiatric Interview (MINI) sowie Missbrauch und Weitergabe von ADHS-Medikamenten mit einem selbstdesignten Fragebogen evaluiert.

Die Studie soll dazu beitragen den diagnostischen Prozess zu verbessern und dem Thema ADHS mehr Beachtung zu verschaffen. Weiters soll eine Datenbasis für zukünftige Studien und Projekte besonders im Bereich der primären, sekundären und tertiären Prävention von ADHS und Suchterkrankungen geschaffen werden.